

25 Jahre nach Tschernobyl. Menschen – Orte – Solidarität

Eine interaktive Ausstellung vom 6. -11. November 2011 in der
Evangelischen Stadtakademie Bochum, Klinikstraße 20



Anatolij Aleksandrowitsch Gubarew

wurde 03.11.1960 im Gebiet Charkow
geboren. 1977 – Abschluss der
Mittelschule

1982-1990 – Arbeit im
Werkzeugmaschinenbauwerk in
Charkow.

1987 - Abschluss des Studiums an der
Charkower Polytechnischen
Fachhochschule.

Er ist verheiratet und hat eine Tochter,
die 1989 geboren wurde. Von Mai bis
Juni 1986 war er als sog. „Liquidator“
im AKW Tschernobyl eingesetzt.

Gubarew arbeitete im ersten Charkower Feuerwehrebataillon, das unmittelbar an den Arbeiten im dritten und im vierten Block des Reaktors sowie in den Städten Pripjat und Tschernobyl beteiligt war.

Seit 1990 ist er als Invalide von Tschernobyl anerkannt. Von September 1989 bis Dezember 1993 war er als stellvertretender Leiter der Organisation „Verband Tschernobyl“ des Gebietes Charkow tätig.

Seit 2010 ist er Vorsitzender der zivilgesellschaftlichen Organisation „Sojuz Tschernobyl Ukraine“ im Gebiet Charkow.

Auszug:

„Im Flur geht's im Laufschrift, aber auf der Treppe – sprinten. Die Strahlung betrug dort über 600 Röntgen, im Arbeitsbereich – „nur“ 200-250. ‚Teilt eure Kräfte ein, um zurück zu kehren‘, hieß es.“

„Zu sich kamen wir erst in Zalesje. Das ist ein Dorf, das vier oder fünf Kilometer von Tschernobyl entfernt liegt. In der Sporthalle der örtlichen Schule schiefen wir uns meistens aus. Wir hatten sogar keine Kraft zu essen. Anscheinend war es die Reaktion des Organismus auf die aufgenommene Strahlung. Fast alle von uns hatten sehr starke Kopfschmerzen und dieses nagende Gefühl der Übelkeit! Viele mussten sich übergeben. Unsere Reihen wurden immer lichter. Gute drei Dutzend Personen wurden innerhalb der ersten Stunden ins Krankenhaus der Stadt Kiew eingewiesen. Darunter war auch mein Nachbar, der frisch vom Militärdienst heim gekehrt war und nach zwei Wochen mit nach Tschernobyl musste.“



Anatolij Aleksandrowitsch Gubarew heute als Referent über seine Erlebnisse als Liquidator 1986 und seine Erfahrungen nach seinem Einsatz im AKW Tschernobyl.

Vom 6.-11. November steht er während der Ausstellungszeiten Gruppen und Einzelnen zum Gespräch zur Verfügung. Anmeldungen bitte über die Evangelische Stadtakademie Bochum 0234-59869 oder office@stadtakademie.de

Eine gemeinsame Veranstaltung der Solidarischen Kirche Westfalen/Lippe und der Evangelischen Stadtakademie Bochum.